

Bewertung der alltäglichen Unterstützung von dementen Hausbesuchspatienten



F. Lenz¹, J. Schübel¹, A. Bergmann¹, R. Neumann², K. Voigt¹

¹ Bereich Allgemeinmedizin/MK3, Medizinische Fakultät, TU Dresden

² Institut für Soziologie, Philosophische Fakultät, TU Dresden



Interessenkonflikte

Die Autoren berichten keine wirtschaftlichen Interessenkonflikte, alle Forschungsprojekte sind mit öffentlichen Geldern finanziert.

SESAM-5 ist eine haushaltsfinanzierte Studie (Allgemeinmedizin, TU Dresden), die mit Unterstützung der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM) durchgeführt wurde.

J. Schübel, A. Bergmann, K. Voigt sind Mitglieder der SGAM und forschen seit mehreren Jahren zu Themen der allgemeinmedizinischen Versorgungsforschung.

F. Lenz, J. Schübel, A. Bergmann sind berufspolitisch in Kreis-/Landesärztekammer aktiv und setzen sich für die Förderung der Hausarztmedizin ein.

Hintergrund

- Steigende Zahl an Demenzpatienten als Folge des demographischen Wandels¹
- Demenz ist ein Haupt-Risikofaktor für den Umzug ins Pflegeheim²
- erhöhter Pflegebedarf durch³
 - Kognitive Defizite
 - Beeinträchtigungen in Selbstfürsorge
 - Eingeschränkte Mobilität
 - Komorbiditäten

¹Destatis, 2017; ²Schäufele et al., 2013; ³Leicht et al., 2012

Fragestellungen

- Wie wird die Qualität der Unterstützung von Demenzpatienten durch Hausärzte eingeschätzt?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen Qualität der Unterstützung und Wohnform oder Gemeindegröße?

Methodik – SESAM-5

5. Sächsische Epidemiologische Studie in der Allgemeinmedizin

Primärdatenerhebung

Ziel: Beschreibung Inhalte und organisatorischer Merkmale von Hausbesuchen (HB) in Routineversorgung

Praxisepidemiologische Querschnittstudie

7/2014 – 6/2015 in Sachsen: Dokumentation aller HB in randomisiert zugeteilter Woche

303 (von 2677; 11,3%) Hausarztpraxen dokumentierten 4.286 HB

Methodik – SESAM-5

Erhebungsinstrumente

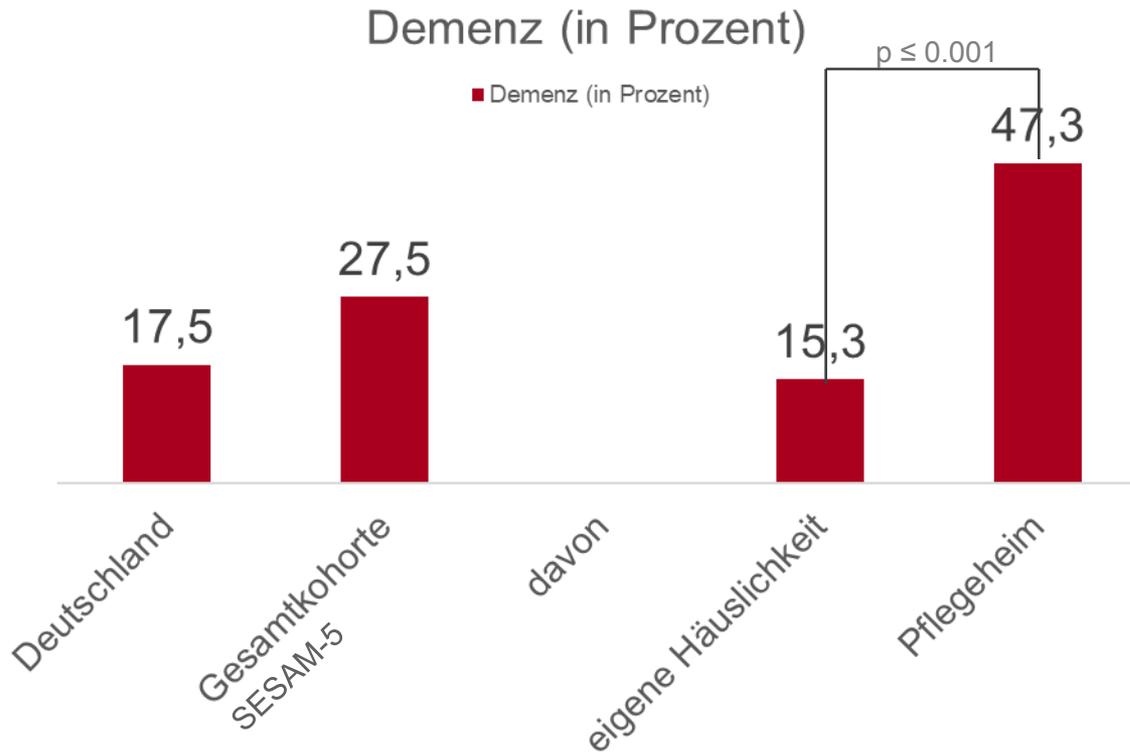
a) Dokumentationsbogen (2-seitig) HB

- **inhaltlich:** soziale/medizin. Situation, Beratungsanlässe/-ergebnisse, diagn. /therap. Entscheidungen
- **organisatorisch:** Dringlichkeit HB, HB-Art, Anfahrts-/Verweildauer
- **Bewertung der Unterstützung:**
„Der Patient wirkt alles in allem gut unterstützt.“
(1= trifft völlig zu bis 6 = trifft überhaupt nicht zu)

b) Fragebögen zu Strukturmerkmalen

- **Hausarztpraxis:** Gemeindegröße, Scheine/Quartal, Organisation HB, HB/Woche, Pflegeheimpatienten/Quartal, Patienten ≥ 65 Jahre
- **durchführendes HB-Personal:** Berufserfahrung, Qualifikationen

Ergebnisse: Prävalenz der Demenz



Ergebnisse: Stichprobenbeschreibung

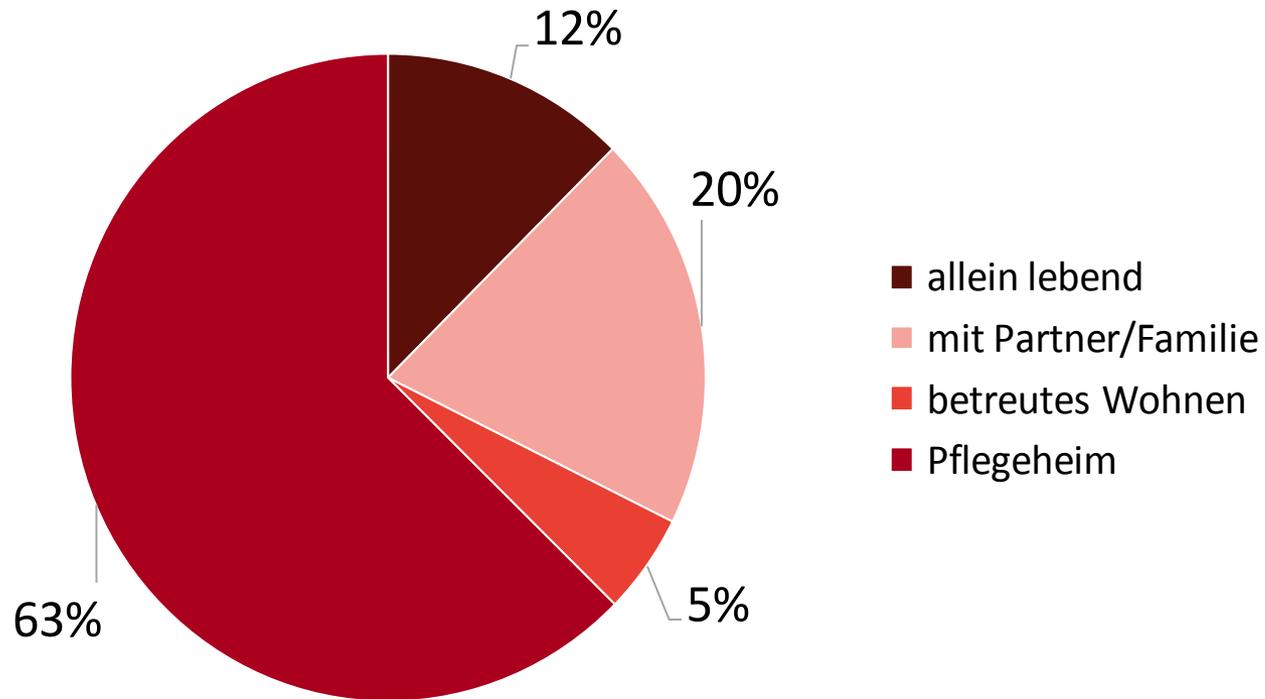
	Gesamt (n=4.286)		Demenz (n=1.180)		keine Demenz (n=3.106)	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Alter	82,3	11,1	86,0	7,5	80,9	11,8
Anzahl Dauerdiagnosen	6,5	4,0	6,7	4,0	6,4	3,9
Bewertung der Unterstützung*	1,71	1,0	1,64	0,9	1,74	1,0

	Gesamt (n=4.286)		Demenz (n=1.180)		keine Demenz (n=3.106)	
	Anteil	n	Anteil	n	Anteil	n
Geschlecht						
weiblich	66,4%	2848	73,2%	856	64,9%	1.992
männlich	32,4%	1389	26,8%	314	35,1%	1.075
Pflegestufe min. Stufe 1	66,0%	2829	83,9%	990	59,2%	1.839
Pflegeheimbewohner	35,6%	1525	62,6%	721	26,5%	804
Bewohnen eigene Häuslichkeit	57,0%	1436	32,3%	372	68,0%	2.064

* Bewertung: 1= trifft völlig zu bis 6 = trifft überhaupt nicht zu
 (Anmerkung: fehlende Anteile ergeben sich durch Fallausschluss bei unvollständigen Angaben)

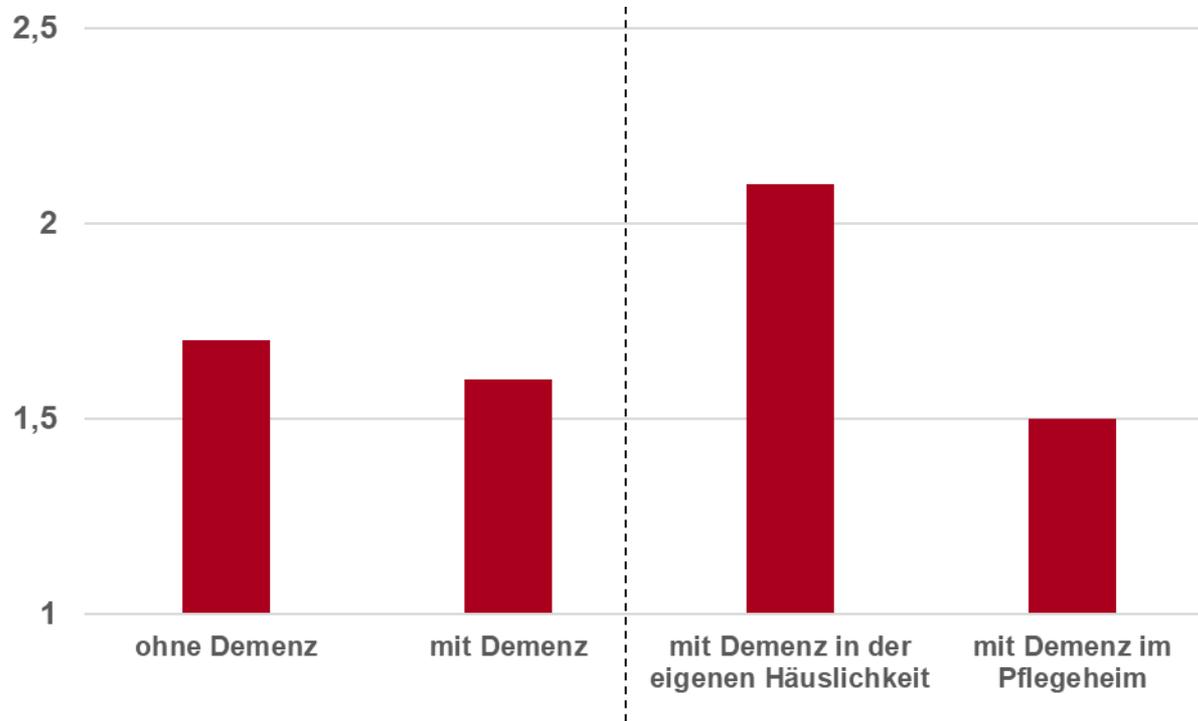
Ergebnisse: Stichprobenbeschreibung

Wohnsituation bei Patienten mit Demenz



Ergebnisse: Bewertung der Unterstützung

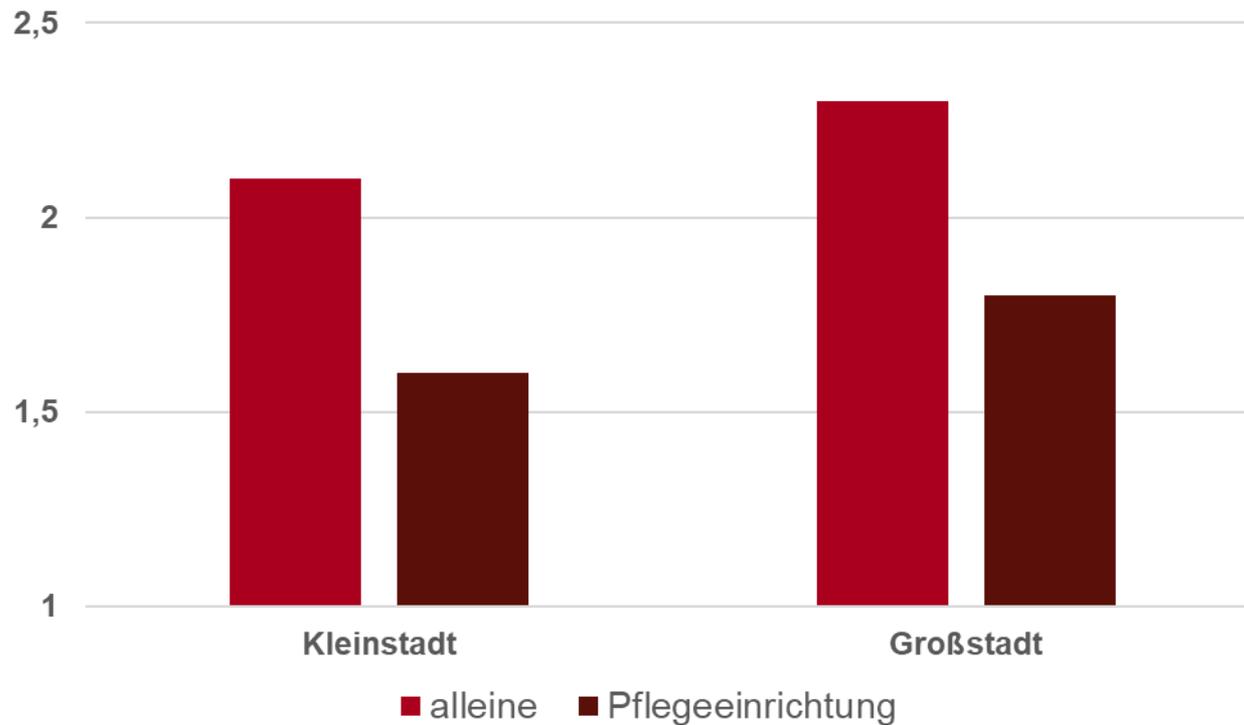
„Der Patient wirkt alles in allem gut unterstützt.“



(1 = trifft völlig zu bis 6 = trifft überhaupt nicht zu)

Regionale Unterschiede der Bewertung

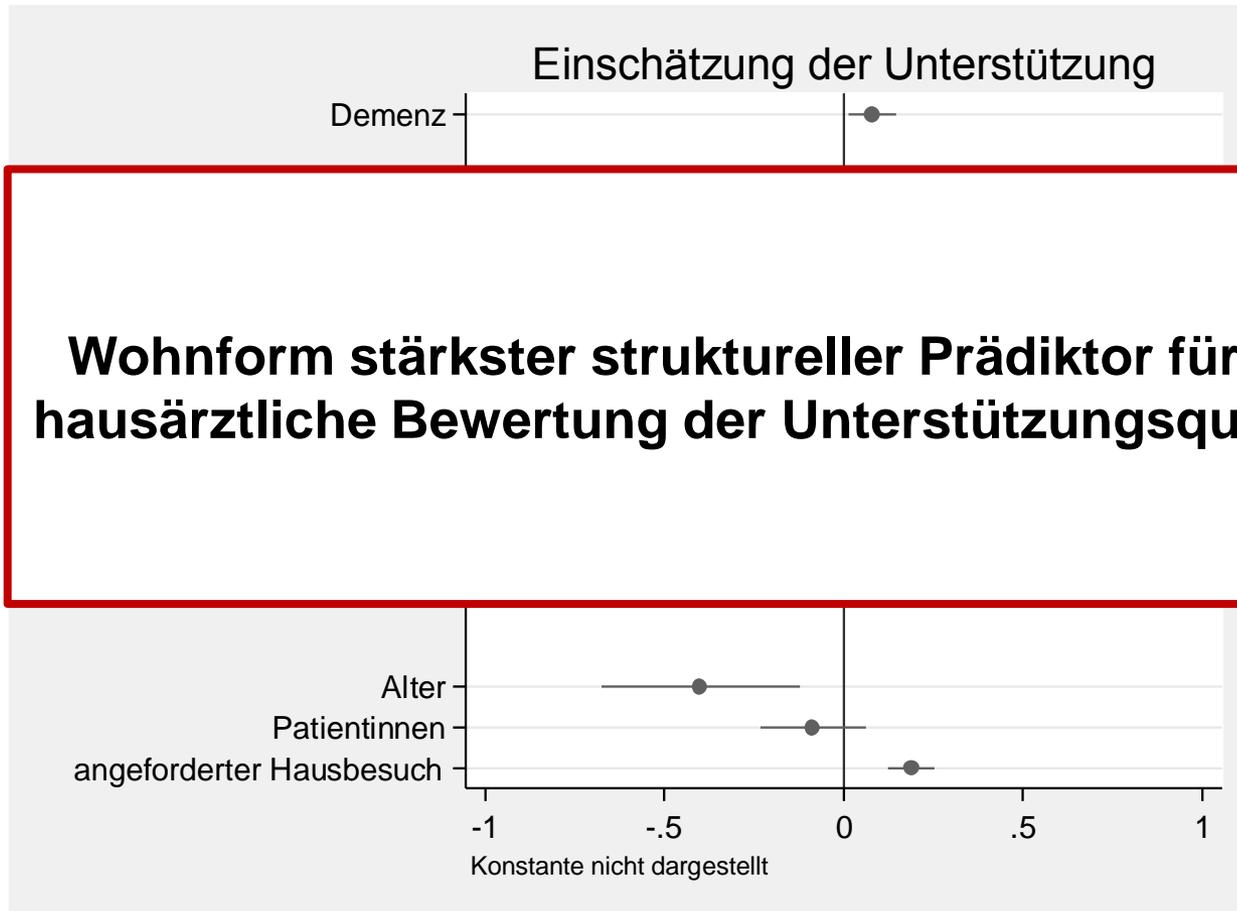
„Der Patient wirkt alles in allem gut unterstützt.“



(1= trifft völlig zu bis 6 = trifft überhaupt nicht zu)

Multivariate Analyse

Ergebnisse lineare Mehrebenenanalyse



Referenzpatient: alleinlebend, nicht dement, Region < 5000 EW, Routine-HB

Schlussfolgerungen

- Die **Unterstützung dementer Hausbesuchs-Patienten** im Alltag wird vom betreuenden ärztlichen und nicht-ärztlichen Personal **überwiegend als gut eingeschätzt**.
- Patienten mit Demenzdiagnose sind nach subjektiver Einschätzung des durchführenden Personals **im Pflegeheim vergleichsweise besser unterstützt** als in der eigenen Häuslichkeit.
- Zusammenhang zwischen **Stadt-/Land-Zugehörigkeit und Wohnsituation** sollte in weiterer Forschung analysiert werden, um bedarfsgerechte Wohnformen zu explorieren
- **Limitierung:** nur hausärztliches Perspektive – **Patientenperspektive** wichtig

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



Kontakt: Karen.Voigt@ukdd.de

<http://sesam-studien.de/>

https://www.researchgate.net/profile/Karen_Voigt